

## Fachspezifische Hinweise zum **Praxissemester** in den **sozialwissenschaftlichen Fächern**

Wirtschaft-Politik (HRSGE, SP)

Wirtschaft-Politik/Sozialwissenschaften (GymGe)

Politik (Lehramt BK)

Stand: 24.04.2017

Aktualisierung Fächer/Personen; Curriculum 14.12.2023

### Inhalt

1	Vorbereitung auf das Praxissemester.....	2
2	Begleitung im Praxissemester .....	5
3	Organisation und Kontakt.....	7
	ANHANG A: Übersicht: Inhaltsfelder, Studienprojekte, Kern sozialwissenschaftlicher Didaktik, Arbeitsteilung UzK/ZfsL .....	8
	ANHANG B: Aufbau des Studiums Sozialwissenschaften (HRGE, GymGE, SP) bzw. Politik (BK).....	13
	ANHANG C: Aufbau des fachdidaktischen Studiums.....	14

**Entstehung:** Die fachspezifischen Hinweise wurden entwickelt im Rahmen der Diskussion des Fachverbands Sozialwissenschaften, in Foren der Ausbildungsbeauftragten sowie für die Hochschule durch die Arbeitsgruppe Fachdidaktik. Entgegennahme von Vorschlägen zur Weiterentwicklung: Birgit Weber [birgit.weber@uni-koeln.de](mailto:birgit.weber@uni-koeln.de)

# 1 Vorbereitung auf das Praxissemester

## Unterrichtsplanung

- Voraussetzung** Das Vorbereitungsseminar setzt die im Bachelor erworbenen fachdidaktischen Kenntnisse (Ziele, Kompetenzen, Prinzipien, Inhaltsfelder, Methoden und Medien) und Kompetenzen (kriteriengeleitete kritische Analyse und Planung von Lernsituationen, Materialien) voraus (siehe Übersicht zum Aufbau des fachdidaktischen Studiums)
- Vorbereitung Unterrichtsprojekt** Die Studierenden entwickeln in Gruppen vor allem Grobplanungen mit Material und Lernaufgaben zu *einem* der klassischen großen Bereiche
- Politik
  - Wirtschaft
  - Gesellschaft
- Berücksichtigt werden die Inhaltsfelder der Kernlehrpläne der Jahrgangsstufen 5 bis 10 (einschließlich Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe sowie Zusatzkurs). Die Studierenden verfügen so über ein größeres Einsatzspektrum.
- Berücksichtigt werden die Fächer
- Wirtschaft-Politik (in den Schulformen der Sekundarstufe I),
  - Sozialwissenschaften (in der gymnasialen Oberstufe)
  - Politik (Berufskolleg)
  - Wirtschaft in Arbeitslehre (Haupt-, Sekundar- / Gesamtschulen)
  - sowie die entsprechenden Wahlpflichtfächer
- Sozialwissenschaftliche Perspektive** Unser Verständnis einer sozialwissenschaftlichen Perspektive hat weitgehend folgende Grundelemente:
- Individuelles Handeln wird von gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen Rahmenbedingungen beeinflusst, gleichzeitig können – kollektiv – diese systemischen Rahmenbedingungen beeinflusst werden, aber auch – individuell – in diesem Rahmen gehandelt werden.
  - Sozialwissenschaftliches Denken und gesellschaftliches Handeln wird motiviert durch
    - individuelle Herausforderungen (die alle oder viele) Individuen betreffen, die zu Entscheidungen in Handlungssituationen herausfordern –
    - gesellschaftliche Herausforderungen, die zur Mitgestaltung begründeter und abgewogener Urteile über Ursachen und Lösungsmöglichkeiten bedürfen.
  - Das besondere sozialwissenschaftlicher Bildung ist somit auch darin begründet, dass sie Lösungsmöglichkeiten für Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen sucht. Indem individuelle, solidarische und politische Ebene untersucht werden, wird weder dem Individuum allein die Verantwortung zugemutet, noch der Politik eine perfekte Lösungsmöglichkeit zugeschrieben.
  - Sozialwissenschaftliche Konzepte, Theorien und Modelle sind möglichst im Rahmen exemplarischer, authentischen Situationen oder aktueller Probleme – als didaktische Transformation – zu kontextualisieren.
    - Sozialwissenschaftliche Konzepte und Erkenntnisse sind für Beschreibung, Ursachenerklärung und Gestaltungsoptionen von wichtiger Bedeutung. Dies erfordert auch didaktische Reduktion.
  - Vor allem die Dynamik der Herausforderungen erfordert auch sozialwissenschaftliche Methoden zur Erkenntnisgewinnung einzubetten, um befähigt zu

## Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters: Unterrichtsplanung und Studienprojekt

<i>Besondere Zugänge zur gesellschaftlichen Realität</i>	<p>werden, durch eigenständige Analysen zu verallgemeinerbaren Erkenntnissen zu kommen, die aber auch die Grenzen der Erkenntnisgewinnung einzuschätzen vermag, ohne die Chancen der Wahrheitsannäherung zu leugnen.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zugänge zur gesellschaftlichen Realität existieren über<ul style="list-style-type: none"><li>• Fall- und Problemanalysen, Medien und Symbole der Realität: (Text-, Karikaturen-, Bildanalyse)</li><li>• Erkundung der Realität (z.B. Realbegegnungen, Befragungen, Praktika)</li><li>• Simulation der Realität: diskursiv, z.B. Rollenspiele, Konferenzspiele (Debatten, Talkshow); systemisch z.B. Experimente, Planspiele</li><li>• Mitgestaltung der Realität: Klassenrat, Projekte (u.a. Schülerfirmen), Zukunftswerkstätten</li></ul></li></ul>
<i>Relevante Grundlagen für die Unterrichtsplanung</i>	<p>Der Schwerpunkt auf Gesellschaft, Politik oder Wirtschaft erfolgt in Abhängigkeit vom Schwerpunkt der Lehrenden im Blick auf gängige curriculare Inhaltsfelder, wobei leitend sind</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Ziele sozialwissenschaftlichen Unterrichts,</li><li>• curriculare Vorgaben der Kernlehrpläne,</li><li>• unterschiedliche Kompetenzen<ul style="list-style-type: none"><li>• Sachkompetenz (besser: <i>Orientierungskompetenz</i>)</li><li>• Methodenkompetenz (besser: <i>Analysekompetenz</i>)</li><li>• Entscheidungs-/Urteilskompetenz</li><li>• Handlungs- und Gestaltungskompetenz</li></ul></li><li>• relevante fachdidaktische Prinzipien<ul style="list-style-type: none"><li>• als Relevanz- und Gestaltungsprinzipien<ul style="list-style-type: none"><li>• Situations- und Problemorientierung (Authentizität/Exemplarität /Aktualität/‘Lebenswelt’)</li><li>• Handlungsorientierung</li><li>• Überwältigungsverbot / Kontroversität (Beutelsbacher Konsens) (Multiperspektivität/Interdisziplinarität)</li></ul></li><li>• als Reflexionskriterien<ul style="list-style-type: none"><li>• Subjektorientierung</li><li>• Kompetenz- und Wissenschaftsorientierung (Verallgemeinerung)</li></ul></li></ul></li></ul>
<i>Organisation des Vorbereitungsseminars</i>	<p>Auf der Basis der Vorkenntnisse aus dem Bachelor widmen wir uns 10 Wochen konkreten Fragen der Unterrichtsvorbereitung für den sozialwissenschaftlichen Unterricht.</p> <p>Dazu starten künftig jedes Semester zwei Vorbereitungsseminare, wovon das eine den Schwerpunkt in der ökonomischen Bildung, das andere in der politischen Bildung hat.</p>
<i>Hinweis zur Arbeitsteilung</i>	<p>Indem die jeweiligen Gruppen arbeitsteilig eine große Bandbreite von Themenstellungen erarbeiten, haben sie eine breite Materialgrundlage verfügbar für Unterrichtsvorhaben. Hier besteht auch die Möglichkeit in Schule und ZfsL anzuknüpfen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• So könnten Phasierungen für eine Unterrichtsstunde mit Unterstützung der Mentoren bzw. in ZfsLs an spezifischen Gelenkstellen zielgruppenbezogen verfeinert und spezifiziert werden.</li><li>• NACH dem Praxissemester findet an der Hochschule ein weiteres Seminar zur theoretischen Aufarbeitung von Erfahrungen aus dem Praxissemester bzw. Diskussion aktueller Debatten bzw. Herausforderungen sozialwissenschaftlicher Bildung statt, die mit einer kombinierten mündlichen bzw. schriftlichen Prüfung als Paper mit Vortrag in der Fachdidaktik abschließt.</li></ul>

### Studienprojekt

**Vorbereitung Studienprojekt** Das fachdidaktisch ausgerichtete Studienprojekt wird in enger inhaltlicher Anlehnung an die Unterrichtsplanung vorbereitet. Dazu existiert neben den vier Wochen im Vorbereitungsseminar das Seminar Lehr-Lernforschung im ersten Mastermodul.

**Die Studierenden der Profilgruppe sollen das Seminar Lehr-Lernforschung und das Vorbereitungsseminar auf jeden Fall bei den gleichen Lehrenden vor dem Praxissemestern besuchen.** Hier arbeiten die Studierenden zumeist weiter an den inhaltlichen Gebieten, die sie auch schon für die Unterrichtsplanung bearbeitet haben. Das Studienprojekt soll dazu dienen, künftige LehrerInnen in ihrer Professionalisierung als ExpertInnen für sozialwissenschaftliche Lehr-Lernprozesse zu fördern, indem sie

- das gesellschaftsbezogene Denken und Lernen der Schülerinnen und Schüler ergründen, um daran im sozialwissenschaftlichen Unterricht ansetzen zu können,
- sozialwissenschaftlichen Unterricht erforschen und weiterentwickeln, z.B. im Blick auf die Förderung politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Orientierung, Urteils- und Handlungskompetenz.

**Aktuelle Schwerpunkte** Gegenwärtig zielt das Studienprojekt vor allem auf die Erforschung der Schüler\*innenvorstellungen. Die Studierenden ermitteln Konzepte, Interessen und Einstellung der Lernenden zu fachlich relevanten Themenstellungen, Inhaltsfeldern, sozialwissenschaftlichen Konzepten mit offenen Fragebogen oder auch Interviews. Dies ist begründet

- in der Praktikabilität: Es ist in den Schulen immer möglich,
- in der Förderung der professionellen Diagnosefähigkeit: Es ermöglicht den Zugang zu den Denkweisen der Lernenden
- durch seine Relevanz für den Unterricht, da für spezifische Themen typische Muster der Verständnisentwicklung, Stärken und Schwächen der Lernenden eine wichtige Ausgangsbasis für die Unterrichtsplanung darstellen.
- durch den Beitrag zur fachdidaktischen Lehr-Lern-Forschung: Es dient dem Verständnis für den konzeptuellen Aufbau von Wissen und Konzepten unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Deutungsmuster und Subjektivierung.

**Weiterentwicklung in Abstimmung in den Schulen** Unser Ziel war es ursprünglich, dass die Profilgruppe im Anschluss an diese Erhebung und erste Auswertung eine kleine Einheit zu den ermittelten besonderen „Herausforderungen“ konzipiert, um mit Lern-, Diagnose- oder auch Testaufgaben eine Weiterentwicklung bei den Lernenden zu initiieren und auch Niveaustufen identifizieren, um die eigene Wirksamkeit intensiver reflektieren zu können. Dies ist jedoch stark abhängig von den Möglichkeiten in der Schule.

- Sollte dies nicht möglich sein, können Konzepte unterschiedlicher Altersstufen, ggfs. auch im Team unterschiedlicher Schulformen oder Regionen (Stadt-Land) verglichen werden - oder auch ergänzend zum Fragebogen Concept Maps, qualitative Interviews oder Gruppendiskussionen angewandt werden.
- Denkbar sind auch ergänzende Anregungen aus den Schulen zum inhaltlichen Feld des Studienprojekts (z.B. Beispiel: Auswertung von Betriebspraktika, Evaluation einer Schülerfirma, spezifischer Projekte z.B. zur Verbraucherbildung etc.). Die Studierenden sollten möglichst in der Studienskizze schon Evaluationsmöglichkeiten zu ihrem spezifischen Feld verdeutlichen.

Ein Wechsel der Studierenden zu völlig anderen Fragestellungen im Feld sozialwissenschaftlicher Bildung ist begründet möglich, bedeutet aber für alle Beteiligten einen erheblichen Aufwand, um eine vergleichbare Basis für die Bewertung zu gewährleisten.

## Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters: Unterrichtsplanung und Studienprojekt

	<p><b>Die Studierenden sollten ihr Vorhaben möglichst frühzeitig mit den Schulen abstimmen und vor allem die Schülervorstellungen so früh wie möglich erheben, um daraus auch noch Erkenntnisse für den eigenen Unterricht ziehen zu können.</b></p>
<i>Entwicklung der Studienskizze</i>	<p>Die Studierenden sollen befähigt werden, eine ausgewählte Fragestellung sozialwissenschaftlicher Bildung zu entwickeln, zu analysieren, auszuwerten und Schlussfolgerungen für den sozialwissenschaftlichen Unterricht zu ziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Entwicklung einer Fragestellung zum sozialwissenschaftlichen Unterricht,</li><li>• Feststellung des Stands der Forschung zum Thema,</li><li>• Entwicklung unterschiedlicher Untersuchungsdesigns,</li><li>• Theoriegeleitete Operationalisierung und Präzisierung der Fragestellung,</li><li>• Überzeugung Mentor und Schulleitung vom Projekt, ggf. Modifikation,</li><li>• Datenerhebung, –auswertung und –interpretation,</li><li>• Reichweite der Fragestellung und Ergebnisse beurteilen,</li><li>• Schlussfolgerungen für die sozialwissenschaftliche Bildung zu ziehen.</li></ul>
<i>Kopplung</i>	<p>In einigen Fällen kann auch eine fachliche Kopplung mit einem fachwissenschaftlichen Masterseminar möglich sein.</p>
<i>Abgabe Studienskizze</i>	<p>Die Studienskizzen sind bis spätestens zwei Wochen nach Beginn der vorlesungsfreien Zeit bei den universitären Betreuer*innen abzugeben.</p> <p>Zur Vorstellung in den Schulen sollte frühzeitig ein <b>Abstract</b> verfasst werden, das für die Schulen erkennbar werden lässt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>○ den inhaltlichen Schwerpunkt des Studienprojekts,</li><li>○ die inhaltlichen Vorbereitungen auf ein mögliches Unterrichtsprojekt (ggfs. weitere Alternativen),</li><li>○ den Wunsch Schüler*innenvorstellungen zu ermitteln und im Anschluss an die Auswertung inhaltlich spezifisch eine kleine Einheit durchzuführen, um Weiterentwicklungen der Kompetenzen der Lernenden zu ermitteln – ggfs. Alternativen dazu.</li></ul>

## 2 Begleitung im Praxissemester

<i>Vorbereitung</i>	<p>Die Studierenden melden sich bei den Schulen so schnell wie möglich, um ihr Vorhaben für das Studienprojekt (z.B. als Kurzfassung mit Erweiterungsmöglichkeiten) sowie auch ihre Vorbereitungen für den Unterricht als Option vorzustellen.</p>
<i>Hochschule</i>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zu Beginn des Semesters und zum Ende des Praxissemesters treffen sich alle Studierenden (Standard- und Profilgruppe) zur Reflexion von sozialwissenschaftlichem Unterricht und eigenen Unterrichtserfahrungen an der Hochschule.</li><li>• Die Profilgruppe trifft sich zu zwei weiteren Terminen zur Diskussion von Auswertung, Interpretation und Schlussfolgerungen sowie Einzelsprechstunden. Dabei geht es um die<ul style="list-style-type: none"><li>• kriterienorientierte Reflexion der Lernvoraussetzungen, -prozesse und -ergebnisse des geplanten Vorhabens zur Begleitung, Interpretation und Auswertung des Studienprojekts</li><li>• Reflexion der eigenen Konzeption und empirischen Ergebnisse im Blick auf den Stand der Forschung, Auswertung und Interpretation der Konsequenzen für den sozialwissenschaftlichen Unterricht und die eigene Professionalisierung (Modulabschlussprüfung).</li></ul></li></ul>
<i>Schule</i>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Beobachtung sozialwissenschaftlichen Unterricht, Lernvoraussetzungen-, -prozesse und -ergebnissen (möglichst auch bei unterschiedlichen Lehrkräften)</li><li>• Analyse und Reflexion von Leistungen nach ausgewählten Kriterien,</li><li>• Diskussion der Einsatzmöglichkeiten der Unterrichtsvorhaben und Studienprojekte,</li></ul>

## Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters: Unterrichtsplanung und Studienprojekt

- Konkretisierung und Weiterentwicklung der geplanten Unterrichtsvorhaben,
  - Ermöglichung erster eigenständiger Unterrichtsversuche in den sozialwissenschaftlichen Fächern mit Schwerpunkt auf Ermittlung von Ausgangslagen und schülerorientierten Einstiegen, der Durchführung von fachangemessenen Unterrichtsgesprächen sowie der Ermittlung der Lernergebnisse.
- ZfsL**
- Reflexion und Konkretisierung der Planungen im Blick auf die konkreten Lernvoraussetzungen der nun bekannten Adressaten,
  - Vorbereitung und Reflexion der kriterienorientierten Beobachtung von Lehr-Lernprozessen und -ergebnissen,
  - Reflexion der Rolle als Lehrkräfte in sozialwissenschaftlichen Fächern,
  - kritische Reflexion der praktischen Erfahrungen, kritische Prüfung der eigenen Werthaltungen, Menschen- und Gesellschaftsbilder, Beratung durch erfahrene Expert\*innen zur Weiterentwicklung des professionellen Selbstkonzepts im Blick auf Stärken und Schwächen sowie den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten
- Uni-ZfsL-Schule**
- Wenn möglich, besuchen Lehrende aus der Hochschule Studierende möglichst zur Durchführung von Unterrichtsvorhaben – ggfs. auch im Rahmen von Gruppenhospitationen. Dabei geht es um die Konkretisierung der Planung und ihrer Umsetzung zum ausgewählten Lerngegenstand nach fachdidaktischen Kriterien im Rahmen gemeinsamer Einsichtnahmen in Unterricht mit den ZfsLs.
  - Möglichst soll einmal im Jahr – in der letzten Septemberwoche – ein offenes Sowi-Café zur Vorstellung von Ergebnissen der Studienprojekte stattfinden, zu denen ZfsLs und Ausbildungslehrer\*innen herzlich – auch zum gemeinsamen Austausch – eingeladen sind.
  - Die Studierenden stellen den Ausbildungslehrer\*innen ihre Ergebnisse zur Verfügung (z.B. Plakat in kleiner Ausfertigung).
- Hochschule**
- Die Studiendokumentation ist bis zum 15.3. bzw. 15.9 abzugeben. Auf dessen Grundlage findet das Abschlusskolloquien in der letzten Semesterwoche statt. Hierzu ist ein Plakat als Kurzfassung der Studiendokumentation vorzubereiten, das als Diskussionsgrundlage im Abschlusskolloquium dient.

### 3 Organisation und Kontakt

#### Praxissemesterbeauftragte in Schulen und Zsfl

In den Schulen und Zsfl gibt es jeweils Praxissemesterbeauftragte, die transparent die Studierenden bei den organisatorischen Rahmenbedingungen unterstützen und das fachliche und überfachliche Programm koordinieren.

#### Praxissemesterbeauftragte der Didaktik der Sozialwissenschaften, HF, FG-ESO

Prof. Dr. Birgit Weber

PD Dr. Bettina Lösch

#### Team zur Vorbereitung des Praxissemesters und der Lehr-Lernforschung (Stand 2023)

Lehrende	E-Mail-Adresse	Schwerpunkt	Start WiSe	Start SoSe
Birgit Weber	<a href="mailto:birgit.weber@uni-koeln.de">birgit.weber@uni-koeln.de</a>	Ökonomische Bildung	X	
Sven Heilmann	<a href="mailto:sven.heilmann@uni-koeln.de">sven.heilmann@uni-koeln.de</a>		X	
Bettina Lösch	<a href="mailto:bettina.loesch@uni-koeln.de">bettina.loesch@uni-koeln.de</a>	Politische Bildung	X	
Julia Lingenfelder	<a href="mailto:julia.lingenfelder@uni-koeln.de">julia.lingenfelder@uni-koeln.de</a>		X	

Wenn der Schwerpunkt Wirtschaft bzw. Politik in der Vorbereitung existierte, sollte das nachfolgende reflektierende Theorieseminar im Didaktikmodul möglichst zum anderen Schwerpunkt erfolgen.

#### Fachverbund Sozialwissenschaften

Interessierte AusbildungslehrerInnen mit sozialwissenschaftlichen Fächern können sich gerne bei den beiden Moderatorinnen des Fachverbunds (Birgit Weber, UzK; Iris Burg, ZfsL Köln) melden, um Einladungen zu Fachverbundtreffen oder dem Präsentationstag der Forschungsprojekte zu erhalten. Der Fachverbund besteht aus Mitgliedern der Fachdidaktik, den ZfsLs, Schulen und Studierenden. Hier wurde die grundlegende Konzeption des Praxissemesters in Sozialwissenschaften gemeinsam vorbereitet und wird seitdem beständig weiterentwickelt (künftig z.B. zu Kriterien für Unterrichtsbeobachtungen, Abstimmung guter kompetenzorientierter Aufgaben, Reflexion der Entwicklung von Planungskompetenz: Was können die Studierenden bis wann, was kann man erwarten?)

#### Schnittstellen

- Hochschule informiert ZfsLs über vorbereitete Unterrichtsvorhaben
- Hochschule informiert über Mail an Studierende über inhaltliche Vorbereitung
- Studierende erstellen Abstract zur Vorstellung Studienskizze mit Weiterentwicklungsoptionen und ihre inhaltlichen Vorbereitungen auf ein Unterrichtsvorhaben und senden dies an Schulen
- Fachdidaktiker\*innen besuchen Studierende in den Schulen – soweit möglich – zum Teil im Rahmen der Gruppenhospitationen gemeinsam mit den ZfsLs
- Studierende stellen die Ergebnisse ihres Studienprojekts den Ausbildungslehrer\*innen zur Verfügung (b.B. Plakat/Dokumentation) und wären b.B. bereit im Rahmen einer Fachkonferenz Ergebnisse vorzustellen
- Fachdidaktik und Studierende laden Schulen und Fachleiter\*innen zu einem Präsentationstag in der letzten Septemberwoche (nach den Abschlusskolloquia) zur Ergebnispräsentation und zum Austausch ein.

## ANHANG A: Übersicht: Inhaltsfelder, Studienprojekte, Kern sozialwissenschaftlicher Didaktik, Arbeitsteilung UzK/ZfSL

### Inhaltsfelder

Um dem hohen und vielseitigen Anspruch des Praxissemesters gerecht zu werden, ist die Auswahl des Inhaltsfeldes und auch des Typs des Studienprojekts abhängig von den jeweiligen durchführenden Lehrenden. Die Auswahl ist getragen von den Leitideen, dass

- sie einerseits zur Professionalisierung künftiger Lehrkräfte für Sozialwissenschaften beiträgt, andererseits vor allem aber auch für die Lernenden sinnvoll und fruchtbar ist,
- sie für die Schulen nützlich und auch möglichst reibungsfrei ist, aber auch zur Weiterentwicklung sozialwissenschaftlicher Bildung beiträgt.

Vorgehen	Arbeitsteilig werden Unterrichtsvorhaben theoriegeleitet für zwei bis vier Themenfelder eines Bereichs konstruiert.	Für ein zentrales Problemfeld werden Grobplanungen sowie Lernaufgaben für unterschiedliche Jahrgangsstufen entwickelt.
<b>G</b> Gesellschaft	a) Zusammenleben in sozialen Gruppen und Gesellschaft b) Herausforderungen sozialer Gruppen c) soziale Gesellschaft (Sozialstruktur, soziale Ungleichheit, sozialer Wandel) d) Interkulturalität, Migration e) Geschlechterreflexivität	- Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen und globalisierten Gesellschaften (SI), - Individuum, Gesellschaft und Institutionen (SII / EF), - Gesellschaftsstrukturen und sozialer Wandel (ggf. Zusatzkurs SII)
<b>P</b> Politik	a) Politischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozess / Politisches System b) Demokratie und politische Beteiligung c) Menschenrechte/Konflikte und Gewalt/ d) Rechtsextremismus / Rassismus e) Europäische Integration und internationale Politik	- Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie (SI); - Europäische und internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung (SI), - Politische Strukturen und Prozesse (SII / EF), - Globale Politische Strukturen und Prozesse (SII-Zusatzkurs)
<b>W</b> Wirtschaft	a) Konsumentenbildung, b) Berufsorientierung i.w.S., c) Staat und Wirtschaft (Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik) und d) internationale Wirtschaftsbeziehungen	- Grundlagen des Wirtschaftens und des Wirtschaftsgeschehens (SI), - Wirtschaften im privaten Haushalt (SI-AWT), - Wirtschaften im Unternehmen (SI-AWT), Marktwirtschaft, Produktion, Konsum und Verteilung (SII / EF), - Wirtschaftspolitik (SII-Zusatzkurs)
<b>I</b> Interdisziplinär	- Einkommen, Verteilung und soziale Sicherung (SI), - Rolle der Medien in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft (SI); - Zukunft von Arbeit und Beruf (SI), - Ökologische Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (SI)	



**Studienprojekte**

Projekttitlel	Inhalt (Fragestellungen)
<p><b>A</b></p> <p>Schüler*innen- vorstellungen, -erfahrungen, -interessen und -einstellungen als Lernvoraus- setzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie können lebensweltliche Erklärungen und Vorstellungen diagnostiziert werden? Wie erleben und bewerten SchülerInnen individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen? Welche Verständnisprobleme können aus Alltagsvorstellungen für sozialwissenschaftlichen Lernen existieren?</li> <li>• Welche Präkonzepte existieren im Blick auf wissenschaftliche Konzepte und Systemzusammenhänge gesellschaftlicher Phänomene? Welche typischen Muster existieren? Wie können Schüler*innenvorstellungen für das sozialwissenschaftliche Lehren und Lernen genutzt werden?</li> <li>• Wie lassen sich die subjektiven Erfahrungshorizonte der Schülerinnen und Schüler mit dem Gegenstand verknüpfen? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten existieren nach Alter, Schulform, Geschlecht, sozialer Herkunft, Migrationshintergrund?</li> <li>• Inwiefern wird Geschlechtlichkeit/Geschlechtsidentität bei der Artikulation von Positionen relevant? Wo stehen andere Aspekte im Vordergrund (un/doing gender)? Gibt es unterschiedliche Politikverständnisse? (Genderspezifische Zugänge)</li> <li>• Existieren domänenspezifische Begabungen? Existieren bestimmte Lerntypen?</li> </ul>
<p><b>B</b></p> <p>Fachliche Lehr- Lernprozessge- staltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche unterschiedlichen Zugänge realisieren Lehrer*innen zu Problemfeldern und Themen im Unterricht?</li> <li>• Welche Details des Gegenstandes sind wichtig, welche können/sollten weggelassen werden? (Fachdidaktische Reduktion / Transformation)</li> <li>• Wie gelingt die Fokussierung auf ein Problem (Gestaltung von Unterrichtseinstiegen)?</li> <li>• Wie erhalten Materialien Aufforderungscharakter? (Materialgestaltung)</li> <li>• Wie werden/können domänenspezifische Neigungen/Interessen gefördert/werden? Wie kann Inklusion im Unterricht umgesetzt werden?</li> <li>• Wie lässt sich forschendes Lernen mit SchülerInnen umsetzen?</li> <li>• Welches Lernpotenzial bergen unterschiedliche Methoden wie Erkundungen, Fallstudien, Simulationen, Schülerfirmen?</li> <li>• Welche Schwierigkeiten existieren beim Erwerb von Fachsprache?</li> <li>• Inwiefern gerät die Kompetenzorientierung in die Stofffalle?</li> <li>• Welche Bedeutung spielt politische und ökonomische Bildung im Schulprogramm und der Praxis der Schule? (Evaluation des Schulprogramms)</li> </ul>
<p><b>C</b></p> <p>Besonders Ziel- setzungen sozial- wissenschaftlichen Unterrichts</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwiefern lassen sich die Studien des politischen bzw. ökonomischen Nichtwissens bestätigen bzw. widerlegen? Werden Lernende eher unter- oder eher überschätzt?</li> <li>• Wie kann „demokratisches Sprechen?“ gefördert werden? (Demokratische Gesprächskultur)</li> <li>• Wie lassen sich die angestrebten Kompetenzen mit unterschiedlichen Lernaufgaben fördern?</li> <li>• Wie lassen sich Kompetenzen (Konfliktfähigkeit, Analyse-, Urteilskompetenz) operationalisieren und diagnostizieren?</li> <li>• Wie kann das Gelingen der Rollenübernahme/des Perspektivwechsels unterstützt werden (Methoden zur Empathieförderung)</li> <li>• Wie kann das Schülerpraktikum fachbezogen vorbereitet und genutzt werden?</li> <li>• Welche Rolle spielt Kontroversität im sozialwissenschaftlichen Unterricht?</li> <li>• Wie werden Geschlechtsrollenstereotype gefestigt sowie Geschlecht dramatisiert und entdramatisiert?</li> <li>• Wie können Urteile der Schülerinnen und Schüler festgestellt/ erhoben werden? Wie gelangen Schülerinnen und Schüler an Urteilkriterien? (Urteilskompetenz)</li> <li>• Wie können politische Gestaltungsprozesse simuliert werden/ durch Aufgaben initiiert werden? (Handlungs- und Mitgestaltungskompetenz)</li> <li>• Welche Herausforderungen birgt die Leistungsbewertung im sozialwissenschaftlichen Unterricht?</li> </ul>
<p><b>D</b></p> <p>Entwicklung sozi- alwissenschaftlicher Lehrer*in- nenprofessionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Rolle spielen subjektive Theorien über gesellschaftliche Herausforderungen (z.B. soziale Ungleichheit, Migration, Arbeitslosigkeit) bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten und -materialien?</li> <li>• Welche subjektiven Theorien haben Lehrkräfte sozialwissenschaftlicher Bildung zur Zielsetzung und Gestaltung von Unterricht? Wie definieren angehende Sowi-LehrerInnen ihren eigenen Bildungsauftrag und das eigene pädagogische Handeln?</li> <li>• Welche Bedeutung wird Fachkonzepten, Kompetenzorientierung und fachdidaktischen Prinzipien in Planung und Gestaltung von Unterricht beigemessen?</li> <li>• Welches Verständnis des Faches Sozialwissenschaften haben Lehrkräfte und Lernende? Wie definieren sie ihren Bildungsauftrag und das eigene pädagogische Handeln im sozialwissenschaftlichen Unterricht?</li> </ul>

**Relevante Ziele, Prinzipien und Strukturen sozialwissenschaftlicher Lehr-Lernprozesse**

**Kompetenzen sozialwissenschaftlicher Bildung**



In den Kerncurricula gelten geringfügig andere Bezeichnungen. So entspricht die hier als Orientierungskompetenz gezeichnete Kompetenz der in KC NRW existierenden Sachkompetenz, die Analysekompetenz der Methodenkompetenz.

**Relevante Prinzipien sozialwissenschaftlicher Bildung**

<b>Subjektorientierung</b>	<b>Kompetenzorientierung</b>			
	Mündige und verantwortliche Orientierungs-, Analyse-, Urteils-, Entscheidungs-, Handlungskompetenz für Gegenwart + Zukunft			
	↕	↕	↕	
		<b>Situationsorientierung</b>	<b>Problemorientierung</b>	<b>Handlungsorientierung</b>
	Auswahlprinzip	zur Sinnstiftung und Relevanz ergänzt um Alltags-, Lebensweltorientierung, Aktualität	zur Ermöglichung exemplarischen Lernens (Fallorientierung) und Relevanz ergänzt durch Konflikt-, Entscheidungsorientierung	zur Verbindung von Denken und Handeln (als eigenständige Erarbeitung)
Unterrichtsgestaltung	Ausgangsbasis für Lernprozesse durch Orientierung an Vorwissen, Erfahrung, Betroffenheit (Ganzheitlichkeit und Integration)	Ausgangsbasis zur Initiierung des Denk- und Handlungsprozesses durch offene Fragen, Zweifel	Selbsttätigkeit und selbstorganisiertes Lernen in einem vollständigen Handlungsablauf	
Angestrebte Kompetenzen	Handlungskompetenz zur Bewältigung von Lebenssituationen	Urteils- und Entscheidungskompetenz	Analyse-, Entscheidungs-, Handlungskompetenz und -bereitschaft	
↕	↕	↕		
<b>Wissenschaftsorientierung</b>				
als Beitrag zur <b>Aufklärung</b> (Beschreibung, Erklärung, Interpretation und verantwortlichen Mitgestaltung) der Wirklichkeit und als Art und Weise der Erkenntnisgewinnung (Methodenkompetenz).				
Es darf nichts gelehrt werden, was wissenschaftlich nicht haltbar ist (Wahrheitskriterium).				
Eine Wissenschaft allein kann nicht alle Fragen klären ( <b>Multiperspektivität</b> ).				
Wissenschaft als sozialer Prozess kann auch zu widersprüchlichen Ergebnissen kommen ( <b>Kontroversität, Pluralität</b> ).				

\* grundlegende Orientierungen zur Verbindung von Auswahl, Zielen und Unterrichtsgestaltung

**Bedeutung der Kontroversität - eine logische Konsequenz des Beutelsbacher Konsens**

- (1) „**Überwältigungsverbot**: Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der ‚Gewinnung eines selbständigen Urteils‘ zu hindern. Hier genau verläuft die Grenze zwischen Politischer Bildung und *Indoktrination*. Indoktrination ist aber unvereinbar mit der Rolle des Lehrers in einer demokratischen Gesellschaft und der – rundum akzeptierten – Zielvorstellung von der *Mündigkeit* des Schülers.“
- (2) „Was in Wissenschaft und Politik **kontrovers** ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen. ... wenn unterschiedliche Standpunkte unter den Tisch fallen, Optionen unterschlagen werden, Alternativen unerörtert bleiben, ist der Weg zur Indoktrination beschritten. ...“
- (3) „Der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine *politische Situation* und seine eigene *Interessenlage* zu **analysieren**, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene Lage im Sinne seiner Interessen zu **beeinflussen**. Eine solche Zielsetzung schließt in sehr starkem Maße die Betonung operationaler Fähigkeiten ein ...“

Wehling, Hans-Georg 1977: *Konsens à la Beutelsbach*. In: Siegfried Schiele/Herbert Schneider (Hrsg.) 1977: *Das Konsensproblem in der politischen Bildung*. Stuttgart, S.179/180,

**Eine beispielhafte Struktur für sozialwissenschaftliche Analyse und Lernprozesse**

Diese Struktur geht von **Problemen** und **Herausforderungen** aus, analysiert und ergründet deren **Ursachen** in dem gegebenen gesellschaftlichen Rahmen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Kontroversen und erschließt **Handlungsspielräume** auf unterschiedlichen Ebenen. Auf diese Weise

- ermöglicht eine Berücksichtigung der relevanten Prinzipien und vermeidet pures, aus Zusammenhängen herausgelöstes wissenschaftliches Begriffs- und Konzeptlernen,
- erlaubt sie eine sinnvolle Ableitung und Konkretisierung von Kompetenzen und hilft bei einer sinnstiftenden Strukturierung der Inhalte.
- vermeidet sie eine Überwältigung bzw. Verantwortungszumutung auf das Individuum oder Politik, einer Engführung von Kriterien und wird auch damit dem sozialwissenschaftlichen Anspruch sowie dem Überwältigungsverbot gerecht.

Vorgehen				Realbereiche		
Wissenschaft	Politik	Alltag	Lernprozess	Gesellschaft		
				Wirtschaft	↔	Politik
Probleme, Konflikte, Gefährdungen wahrnehmen ↓				Situationen und Entwicklungen		
				Individuelle Entscheidungen	↔	Kollektive Gefährdungen
Probleme, Ursachen, Rahmen, Einflüsse, Strategien analysieren und beurteilen ↓				Wissenschaftliche Kategorien / Denkschemata		
				Perspektive: Mikro/Meso/ Makro	Rahmen: Akteure / Koordination	Domäne: Konzepte/ Methoden
Entscheidungen begründet treffen und „durchführen“ ↓				Reale Entscheidungsfelder		
				Individuum	↔	Gruppen
				Staat		
Konsequenzen ethisch und aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilen				Sachorientierte und ethische Urteilkriterien, z.B.		
				Effizienz, Effektivität, Legitimation, Rationalität	↔	Überleben, Sicherheit, Wohlstand, Nachhaltigkeit
				Freiheit, Partizipation, Gerechtigkeit, Fürsorge, Gleichheit, Verantwortung		

**Vorbereitung, Begleitung, Reflexion von Unterricht im Praxissemester –  
Feedbackkriterien und Arbeitsteilung zwischen Fachdidaktik und FachleiterInnen**

	Planung der Unterrichtseinheit / -stunde	Anmerkung
Vorbereitung UNI	<b>Allgemeines Konzept der Unterrichtseinheit (UNI)</b>	
	<input type="checkbox"/> Begründung der Lernbedeutung <input type="checkbox"/> Fachlich klare Strukturskizze / Relevanz Fachinhalte / Einordnung in sinnstiftenden Zusammenhang <input type="checkbox"/> Schülerorientierte Methoden und Zielauswahl, Berücksichtigung Lernhemmnisse/ -voraussetzungen <input type="checkbox"/> Bezug / Einordnung in fachdidaktische Konzeptionen <input type="checkbox"/> Didaktischer Kommentar zur Unterrichtsstunde <input type="checkbox"/> Strukturierte und übersichtliche Planung <input type="checkbox"/> Bezug zur sozialwissenschaftlichen Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Konzeption baut auf drei Veranstaltungen im BA auf,</li> <li>▪ Sie erfolgt exemplarisch an der Uni – ist fachlich-inhaltlich mit dem Studienprojekt gekoppelt</li> <li>▪ <b>Ziel: Fachdidaktisch reflektierte – und fachlich angemessene Planung</b></li> </ul>
Vorbereitung UNI / ZfSL	<b>B Konkrete Unterrichtsplanung (Uni / ZfSL)</b>	
	<input type="checkbox"/> Bildungsziele und Leitidee/Thema <input type="checkbox"/> Kompetenzorientierung <input type="checkbox"/> Bezug zum Kerncurriculum <input type="checkbox"/> Fachdidaktische Prinzipien (v.a. Problem-, Kontroversität, Handlungsorientierung, Aktualität) <input type="checkbox"/> Materialauswahl <input type="checkbox"/> Formulierung der Lernaufgaben <input type="checkbox"/> Zusammenhang Ziele-Inhalte-Methoden-Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erste themenbezogene Entwicklungen von Lernaufgaben erfolgen an der Uni</li> <li>▪ Weiterentwicklungen und Konkretisierungen in den ZfSLs</li> <li>▪ <b>Ziel: Kompetenzorientierte Lernaufgaben nach fachdidaktischen Prinzipien</b></li> </ul>

**Katalog der Möglichkeiten zum Feedback zur Unterrichtsstunde**

Durchführung	<b>C Durchführung der Unterrichtsstunde</b>	
	<b>C1 Nutzung der Lernzeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angesichts der möglichen Diskrepanz zwischen Grob-, Feinplanung und Durchführung kann zwischen A/B und C/D eine von den Studierenden nicht zu verantwortende Diskrepanz bestehen</li> <li>▪ Vor allem Komplexität und Kombination der Vielfalt von Kriterien bedarf einer längeren Entwicklung und kann von AnfängerInnen bei der Durchführung kaum in Gänze bewältigt werden</li> <li>▪ Die Kriterien unter C1-C3 sind von zunehmender Komplexität.</li> </ul>
	<input type="checkbox"/> Rhythmisierung / Sequenzen <input type="checkbox"/> Roter Faden der Unterrichtsstunde <input type="checkbox"/> Darstellung / Veranschaulichung der Inhalte <input type="checkbox"/> Klare und verständliche Impulsgebung	
	<b>C2 Verstehen/Kognitive Orientierung/ Schülerorientierung</b>	
	<input type="checkbox"/> Umgang mit den Schüler*innen <input type="checkbox"/> Motivierende Lernanlässe <input type="checkbox"/> Aktiver Wissensaufbau und -erweiterung <input type="checkbox"/> Verständnisorientierung (statt Rezepte, Automatismen) <input type="checkbox"/> Umgang mit Heterogenität	
	<b>C3 Rolle und Kompetenz der Lehrperson</b>	
<input type="checkbox"/> Auftreten <input type="checkbox"/> Sprachliche Ausdrucksfähigkeit <input type="checkbox"/> Klassenführung <input type="checkbox"/> Angemessenheit der Fachbegriffe		
Reflexion	<b>D Nachbesprechung / Reflexion / Strukturierter Austausch</b>	
	<input type="checkbox"/> Anliegen / Fragen der Studierenden <input type="checkbox"/> Schwerpunkte aus fachlicher Begleitung und Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> Besondere Herausforderungen bei der Planung <input type="checkbox"/> Was ist guter Sowi-Unterricht und wie habe ich ihn realisiert? <input type="checkbox"/> Kriteriengeleitete Reflexion von Planung/Realisierung <input type="checkbox"/> Fachdidaktisch/Fachwissenschaftliche strukturierte Begründung von Erfolg / Misserfolg <input type="checkbox"/> Konsequenzen für den weiteren Fachunterricht und die eigene Entwicklung	

## ANHANG B: Aufbau des sozialwissenschaftlichen Studiums (HRSGE, GymGE, SP) bzw. Politik (BK)

Seit der Umstellung auf Bachelor/Master 2011 wurde an der Humanwissenschaftlichen Fakultät das sozialwissenschaftliche Studium fortwährend reformiert. 2011 mit HRGe startend kam 2013 das Lehramt Gymnasien und Gesamtschulen hinzu, 2016 wurden die Studiengänge reakkreditiert, 2016 wurde das Fach Politik für das Lehramt an Berufskollegs verlagert und ab Oktober 2017 gibt es auch wieder Sozialwissenschaften für Sonderpädagogik. Gleichzeitig wurde das fachdidaktische Studium vom Bachelor bis zum Master durchgängig konzipiert, um eine verlässliche Grundlage zu schaffen. Die Kommunikation zwischen Universität, ZfsL und Schulen erhielt über den gemeinsamen Fachverbund Sozialwissenschaften im Blick auf das Praxissemester einen regelmäßigen Ort.

### Die Studien im Bachelor sind

- **grundlagenorientiert:** diese werden in den Basismodulen Soziologie, Politik- und Wirtschaftswissenschaft gelegt und werden in den Aufbaumodulen vorausgesetzt,
- **forschungsorientiert:** die Basis für diese besondere Kompetenz von SozialwissenschaftlerInnen legt das Modul empirischen Sozialforschung
- **berufsorientiert** durch das Modul Didaktik der Sozialwissenschaften, das Bedeutung, Ziele, Felder und Wege sozialwissenschaftlichen Lernens erläutert, reflektiert und kritisch analysiert und exemplarisch an gesellschaftlichen Herausforderungen zusammenführt,
- **problemorientiert** auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen ausgerichtet wie „Soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Teilhabe“, „Kulturelle Heterogenität“, „Globalisierung und Transformationsprozesse“.

Bachelor Wirtschaft-Politik HRGe GYMGE BK SP / Bachelor Politik BK			
<b>BMW Grundlagen Wirtschaftswissenschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung VWL</li> <li>• Einführung BWL</li> </ul> Modulabschlussklausur	<b>BMP Grundlagen Politikwissenschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einf. Politikwissenschaft</li> <li>• Ein. Politische Theorie</li> </ul> Modulabschlussklausur	<b>BMS Grundlagen Soziologie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung Soziologie</li> <li>• Sozialer Wandel</li> </ul> Modulabschlussklausur	<b>BMSWD Einführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktik der Sozialwiss.</li> <li>• Sozialwiss. Analyse</li> <li>• Techniken wiss. Arbeitens</li> </ul> /
<b>AMD Fachdidaktische Analysen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden und Medien sozialwiss. Unterrichts</li> <li>• Fachdidaktische Perspektivierung</li> </ul> Hausarbeit		<b>BMF Empirische Sozialforschung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Empirische Sozialforschung</li> <li>• Methoden empirischer Sozialforschung</li> <li>• Praxisprojekt</li> </ul> Hausarbeit	
<b>AMWG Wirtschaft und Gesellschaft</b> 4 SWS Vortrag / Paper	<b>AMKG Kultur und Gesellschaft</b> 4 SWS Vortrag / Paper	<b>AMPD Politik und Demokratie</b> Vortrag / Paper	

### Die Studien im Master zielen auf

- eine **theoretisch reflektierte und forschungsorientierte Praxis** durch Vorbereitung, Begleitung und Reflexion des Praxissemesters und zentraler und aktueller Herausforderungen sozialwissenschaftlicher Bildung
- **problemorientierte, vertiefende Studien** sozioökonomischer und politischer Herausforderungen,
- **theorieorientierte** vergleichende Analysen gesellschaftlicher, ökonomische, politische Systeme und Theorien
- **interdisziplinäres** Arbeiten zu Migration und Diversität, Gender Studies sowie European and International Studies.

MASTER Sozialwissenschaften HRGe GYMGE BK SP / MASTER Politik BK			
<b>Praxissemester Vorbereitung Begleitung</b>	<b>PWG Herausforderungen Politik Wirtschaft Gesellschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftswissenschaft</li> <li>• Politikwiss./Soziologie</li> <li>• Lehr-Lernforschung (Fachdidaktik)</li> </ul>	<b>TP Transformationsprozesse und sozialwiss. Bildung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftswissenschaft</li> <li>• Politikwiss./Soziologie</li> <li>• Aktuelle Debatten (Fachdidaktik)</li> </ul>	<b>SWT Sozialwissenschaftliche Theorie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftswissenschaft</li> <li>• Politikwissenschaft</li> <li>• Soziologie</li> </ul>
<b>Studienskizze Studiendokumentation</b>	<b>Klausur</b>	<b>Paper mit Vortrag (Fachdidaktik)</b>	<b>Hausarbeit</b>

## Anhang C: Aufbau des fachdidaktischen Studiums

### ANHANG C: Aufbau des fachdidaktischen Studiums

#### Bachelor

#### Vorlesung: Einführung in die Didaktik der Sozialwissenschaft

	Gliederung	Relevante Inhalte	Erarbeitungshinweise
1	Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eigene Erfahrungen, Motivation</li> <li>Bedeutung der Fachdidaktik</li> <li>Planung, Organisation und Anforderungen</li> </ul>	R Reflexion eigener Erfahrungen
2	Konzeptionen und Leitbilder: <i>Wirtschaftsdidaktik</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Qualifizierung für Lebenssituationen (Steinmann)</li> <li>Kategorialer Ansatz (Kruher)</li> <li>Ökonomischer Denkansatz (Krol)</li> <li>Übersicht Weber/Hedtke</li> </ul>	A Wozu soll gelernt werden? Wonach soll ausgewählt werden? Wie soll gelernt werden?
3	Konzeptionen und Leitbilder: <i>Politikdidaktik</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschichte politischer Bildung: Von der Staatsbürgererziehung zur Mündigkeit (Sander)</li> <li>Demokratielernen (Himmelmann), Konfliktdidaktik (Giesecke), Schlüsselprobleme (Hilligen), Kategorien (Sutor), Bürgerbewusstsein (Lange)</li> <li>Politikzyklus (Massing), Bürgerleitbild</li> <li>Beutelsbacher Konsens</li> <li>Übersicht: Sander, Weißeno</li> </ul>	A Wozu soll gelernt werden? Wonach soll ausgewählt werden? Wie soll gelernt werden?
4	Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zwischen Abbild und Anpassung? Kritische politische Bildung ... (Lösch)</li> <li>Politikdidaktik versus Wirtschaftsdidaktik? Streit um die relevanten Konzepte ... (Retzmann u.a. vs iböb; Weißeno vs. AG Fachdidaktik)</li> </ul>	D Diskussion der Herausforderungen, eigene Urteilsbildung
5	Bildungsauftrag sozialwissenschaftlicher Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Integrationsmöglichkeiten (Hippe, Hedtke, Weber)</li> <li>Bildungsziele, Lernbedeutung, Kompetenzen</li> <li>Strukturierung, Konzepte und Denkschemata</li> </ul>	E Bestimmung wesentlicher Elemente sozialwiss. Bildung
6	Kompetenzen sozialwissenschaftlicher Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sozialwissenschaftliche Kompetenzen</li> <li>Orientierungskompetenz, Analysekompetenz, Entscheidungs- und Urteilskompetenz, Handlungs- und Mitgestaltungskompetenz</li> </ul>	B Erarbeitung an Beispielen
7	Didaktische Prinzipien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Subjekt-, Situations-, Problem-, Handlungs-, Wissenschaftsorientierung (Exemplarität, Kontroversität, Überwältigungsverbot)</li> </ul>	B Verdeutlichung an Beispielen
8	Curriculare Verankerung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernbereiche, Fachstrukturen, Stundentafeln</li> <li>Standards, Kerncurricula, Richtlinien, Lehrpläne</li> </ul>	A Relevante Anforderungen für eigenes Beispiel
9	Lernvoraussetzungen I	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kognitive Lernvoraussetzungen</li> <li>Präkonzepte</li> </ul>	T Konsequenzen für eigenes Beispiel
10	Lernvoraussetzungen II	<ul style="list-style-type: none"> <li>Politische und ökonomische Sozialisation</li> <li>Soziostrukturelle Einflüsse</li> </ul>	T Konsequenzen für eigenes Beispiel
11	Planung und Beurteilung sozialwissenschaftlicher Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernbedeutung, Bildung, Kompetenzen, Prinzipien</li> <li>Fachwissenschaftliche Angemessenheit</li> <li>Interdependenzzusammenhang</li> </ul>	F Letzte Fragen zur Präsentation
12	Beurteilung typischer sozialwissenschaftlicher Unterrichtsbeispiele in Gruppen zur Anwendung und Reflexion der		
13	Grundlagen. Die Gruppe		
14	(1) sucht ein typisches Unterrichtsbeispiel für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft <i>oder</i> Internationales aus		
15	(2) skizziert die Sachstruktur des Lerngegenstands in einer Mindmap und ermittelt die Anforderungen in den Curricula		
	(3) analysiert das Beispiel im Blick auf Kompetenzen und Prinzipien sozialwissenschaftlichen Unterrichts		
	(4) gibt ein abschließendes Resümee mit Alternativen zur Weiterentwicklung		

## ANHANG A: Inhaltsfelder, Studienprojekte, Kern sozialwissenschaftlicher Didaktik \* Arbeitsteilung

### Seminar: Methoden und Medien

	Gliederung	Relevante Inhalte	Erarbeitungshinweise
1	Ziele sozialwissenschaftlicher Bildung und Bedeutung der Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzen, Prinzipien, Bildungsauftrag,</li> <li>• Bedeutung von Methoden für fachspezifische Kompetenzen</li> </ul>	R Reflexion der eigenen Erfahrungen der Studierenden
2	Vielfalt und Differenzierung von Methoden und Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidung komplexe Lehr-Lernverfahren von Arbeitstechniken:</li> <li>• Unterschiedliche Formen der Realitätsauseinandersetzung in komplexen Verfahren: vollständiger Handlungsablauf</li> <li>• Beispielhaft: Organisationsformen für unterschiedliche Phasen</li> </ul>	B Teilnehmerorientierte Einstiege, Erarbeitung, Sicherung als Phasen in komplexen Lehr-Lernverfahren
3	Bewertung und Beurteilung von Lehr-Lernmethoden und -medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ideologiekritik</li> <li>• Von der Analyse zum eigenständigen begründeten Urteil</li> <li>• Bewertungsraster unter Berücksichtigung Bildungsauftrag des Faches, der Angemessenheit für die Lernenden und die Sache</li> </ul>	K Aktuelle Kritik an interessen gebundenen Materialien => Reaktion: Materialkompass der VZ; D Diskussion: Ansprüche an guten Sowi-Unterricht E Entwicklung eines Bewertungsrasters
4	Analysierende Lehr-Lernverfahren: Fallstudie, Problemanalyse, Szenariotechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Treffen von Entscheidungen und Urteilen auf der Basis von multiperspektivischer Analyse vielfältiger Informationen und nach Abwägung sach- und wertorientierter Kriterien</li> </ul>	P Entscheidungs- und Urteilsbedarfe B Fallstudien zu Rechten und Pflichten in der Betriebsausbildung, Nachbarschaftskonflikten, D Diskussion: Relevanz für Entscheidungs- und Urteilsabwägung in der Praxis
5	Medien zur Analyse: Vortrag, Texte, Statistiken, Karikaturen, Filme, Internet	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung von Informationen, vor allem auch kritische Reflexion von Quellen und Darstellungen</li> </ul>	A Analyse von Medien mit Hilfe der Auswertungsschemata
6	Realbegegnungen: Erkundungen, Expertenbefragungen, Praktika	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Authentische Erfahrung, aber Einzelfall, Zugänglichkeit, Interessenbindung</li> </ul>	P Lehrbuchwissen / Modelle K Kritik an Kooperation Schule – Praxis: Chancen - Grenzen B Supermarkt, Betrieb D Praktika zwischen Anspruch und Wirklichkeit
7	Soziale Aushandlungsprozesse: Rollen- und Konferenzspiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen von interessen gebundenen Konflikten und Einschätzen der Perspektiven anderer, üben Interessenvertretung, fördern Argumentations- und Konfliktfähigkeit, Erweiterung des Verhaltensrepertoires</li> <li>• Ggf. Keine Ausschöpfung der Handlungsspielräume</li> </ul>	P Aushandeln von Interessen B Verkaufsgespräche, Bewerbungsgespräche, Familienkonflikte (z.B. Haushalt, Berufsorientierung); Debatten über aktuelle politische Fragen Dorfgründung, eine Wirtschaftsordnung für Woachimmer
8	Simulation der Realität: Regel- und Entscheidungsspiele, Experimente und Planspiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Simulation von Zusammenhängen, Konsequenzen zu den individuellen Entscheidungen durch das Modell in mehreren Phasen, dadurch Erweiterung des eigenen Erfahrungsspielraums</li> <li>• Modell ist nicht gleich Wirklichkeit; Modellkonstruktion, mangelnder Ernstcharakter, extrinsische Anreize, notwendiger Vergleich mit der Wirklichkeit</li> </ul>	P Erfahrbarkeit abstrakter Zusammenhänge über längere Zeiträume B Regelspiel: Haushaltsspiel Experiment: Ultimatum, Diktatorspiel Planspiel: Staat und Wirtschaft, EIS, Klimaplanenspiel, D Börsenplanspiel
9	Mitgestaltung der Realität: Projekte, Schülerfirmen, Zukunftswerkstätten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problemlösungen an realen Aufgaben, Förderung demokratischer und arbeitsteiliger Lernprozesse, Mitgestaltung der Lebenswelt</li> <li>• Ernstcharakter</li> </ul>	K „Projekt“ wochen als Lehrgänge B Schülerfirma (als Projekt); Zukunftswerkstatt D Umgang mit Hemmnissen und Widerständen
10	<b>Studierendenbeiträge in Gruppen: 5 Minuten Skizze; 25 Minuten Erprobung, 15 Minuten Reflexion</b>		
11	Die Gruppe entwickelt eine Skizze für einen lernbedeutsamen sozialwissenschaftlichen Lerngegenstand, formuliert diesen als problemorientiertes und schüleraktivierendes Thema, das im Rahmen eines komplexen Lehr-Lernverfahren erarbeitet werden soll.		
12			
13	Jede/r Studierende entwickelt zu der Skizze <b>EINE</b> kompetenzorientierte Aufgaben mit Material		
...	Die Gruppe entscheidet sich für eine Lernaufgabe, die im Seminar erprobt wird.		
...			

## ANHANG A: Inhaltsfelder, Studienprojekte, Kern sozialwissenschaftlicher Didaktik \* Arbeitsteilung

### Seminar: Fachdidaktische Perspektivierung eines Entscheidungs- und Urteilsfeldes

	<b>Gliederung</b>	<b>Relevante Inhalte</b>	<b>Vorbereitung</b>	<b>Erarbeitung</b>
1	<b>Grundsätze der Planung einer Unterrichtseinheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• READER Planung</li> <li>• Tool: Vorbereitung, Hausarbeit</li> <li>• Beispiele</li> </ul>		Präsentation Arbeitsplanung, Hinweise zum Ausgleich ...
2	<b>Lernbedeutung I</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen, Interessen, Einstellungen</li> </ul>	Impulsreferate	Diskussion Konsequenzen
3	<b>Lernbedeutung II</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studien zum fachlichen Wissen und Verständnis</li> </ul>	Impulsreferate	Diskussion Konsequenzen <b>Erste Überlegungen zu Kompetenzen</b>
4	<b>Fachwissenschaftliche Grundlagen I</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme, Ursachen</li> </ul>	Impulsreferate	<b>Problem- und handlungsorientierte Skizze für Sequenzen</b>
5	<b>Fachwissenschaftliche Grundlagen II</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategien</li> </ul>	Impulsreferate	
6	<b>Fachdidaktische Konzepte I</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. kategoriale Konzeption</li> </ul>	Impulsreferate	Vergleich Feld in Curricula
7	<b>Fachdidaktische Konzepte II</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. problem- oder situationsorientierte bzw. kritische Konzeption</li> </ul>	Impulsreferate	<b>Weitere Konkretisierung Kompetenzen und Lernwege</b>
8	<b>Grobplanung</b>		Grobplanung Kompetenzen, -erwartungen, Lernaktivitäten	<i>Open Space</i> Modifikation im Plenum
9	<b>Exemplarische Beispiele Differenzierte Lernwege</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsbeispiele</li> </ul>	Zwei Beispiele prüfen, eigene Sequenz konkretisieren	Präsentation, Bewertung, Arbeit an der eigenen Sequenz
10				
11	<b>Vorstellung und Erprobung Sequenz I-V</b>	•		
...		•		
15		•		
Hausarbeit: Lernbedeutung – fachwissenschaftliche Analyse – Fachdidaktische Konzepte im Vergleich – Planung einer Einheit mit Lernaufgaben und Materialien				

### Master

#### Vorbereitungsseminar Praxissemester: Teil A für alle: Unterrichtsplanung

	<b>Gliederung</b>	<b>Vorbereitung</b>
1	<b>Anforderungen / Erwartungen / Organisation</b>	Reflexion eigener sozialwissenschaftlicher Bildung von der Schule über das BA-Studium, Erwartungen und Anforderungen im und ans Praxissemester
2	<b>Allgemeine fachdidaktische Grundlagen</b>	Fachdidaktische Perspektivierung eines Entscheidungs- und Handlungsfeldes: Lernbedeutung - Zielsetzungen
3	<b>Fachwissenschaftliche Basis</b>	Problemorientierte Inhaltsschließung
4	<b>Fachdidaktische Konzepte / Curriculare Vorgaben</b>	Vergleich von Themenfeldspezifischen Zielsetzungen in fachdidaktischen Konzeptionen und curricularen Vorgaben sowie des Wissens um Lernvoraussetzungen
5	<b>Grobplanung</b>	Formulierung angemessener problemorientierter Sequenzen für das gesamte Entscheidungs- bzw. Problemfeld, Zuordnung von Kompetenzen und Lernschritten
6	<b>Feinplanung</b>	Einstieg – Erarbeitung – Sicherung in einer Stunde: Zwischen eigenen Entwicklungen und kritischer Weiterentwicklung
7	<b>Vorstellung/Erprobung I</b>	
8	<b>Vorstellung/Erprobung II</b>	
9	<b>Vorstellung/Erprobung III</b>	
10	<b>Vorstellung/Erprobung IV</b>	



## ANHANG A: Inhaltsfelder, Studienprojekte, Kern sozialwissenschaftlicher Didaktik \* Arbeitsteilung

### Seminar Lehr-Lernforschung (Kompaktseminar an drei Wochenenden). Z.B. ökonomische Bildung (6 x 5 h)

Gliederung	
1A	<b>Schüler*innenvorstellungen zu Gesellschaft, Wirtschaft, Politik – Relevanz fachdidaktischer Forschung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Finanzielle Analphabeten – Wirtschaft mangelhaft. Tests in der Erprobung und Diskussion (Einzelarbeit / Plenum)</li> <li>• Beispiele für Präkonzepte zu ökonomischen Herausforderungen</li> <li>• Was heißt fachdidaktische Forschung?</li> </ul>
1B	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülervorstellungen und Diagnose</li> <li>• Ermittlung und Kategorisierung Präkonzepte an Daten (Übung)</li> <li>• Aufgabe für die nächste Sitzung: Ermittlung des Stands der Forschung zum eigenen Inhaltsfeld</li> </ul>
2A	<b>Ökonomisches Verständnis von Kindern und Jugendlichen: Stand der Forschung und Entwicklungsbedarf (Präsentationen)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konsum – Geld – Haushalt</li> <li>• Beruf – Unternehmen</li> <li>• Wirtschaftsordnung – Wirtschaftspolitik</li> <li>• Globalisierung: Schwerpunkt internationale Wirtschaftsbeziehungen</li> </ul>
2B	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Exkurs: Fachdidaktische Konzeptionen ökonomischer Bildung</li> </ul> <b>Entwicklung einer eigenen Präkonzeptstudie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eigener Fragebögen und Diskussion der Vorhaben (arbeitsteilige Gruppenarbeit)</li> <li>• Aufgabe für die nächste Sitzung: Interviews von zwei Personen unterschiedlichen Alters zur Optimierung Fragebogen</li> </ul>
3A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Exkurs: Excel-Einführung zur Datenerfassung und –präsentation</li> <li>• Konsequenzen aus den Interviews für den Fragebogen (arbeitsteilige Gruppenarbeit)</li> <li>• Kurzpräsentation der Ergebnisse unterschiedlicher Altersgruppen und Konsequenzen für den Fragebogen</li> </ul>
3B	<b>Diagnose und diagnostische Kompetenz - Stufen gesellschaftlichen Verstehens und Fehlverstehens</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökonomisches Verständnis – eine Anwendung von Stoffkategorien und ökonomischen Denkschemata</li> <li>• Ökonomische Kompetenz – Testaufgaben zum Lernstand oder zur Selektion; Lernaufgaben zur Förderung ökonomischer Kompetenz</li> </ul>

### Vorbereitungsseminar: Teil B für Profilgruppe: Vorbereitung Studienprojekt

Gliederung	
1	Anforderungen an die Studienskizze
2	Einzelberatungen
3	Diskussion der Fragebögen und Anlage der Studienskizze, Weiterentwicklungsoptionen
4	Diskussion der Fragebögen und Anlage der Studienskizze, Weiterentwicklungsoptionen
<b>Studienskizze bis spätestens zwei Wochen nach Vorlesungsende; Rückmeldung der GutachterInnen binnen eines Monats Abstract zur Vorstellung in Schule möglichst frühzeitig</b>	

### Begleitseminar zum Praxissemester

1	Reflexion Sozialwissenschaftlichen Unterrichts im Blick auf Prinzipien und Kompetenzen	ALLE
2	Auswertung von Präkonzepten. Optionen für die Erweiterung der Präkonzeptstudie	Profilgruppe
3	Interpretation und Schlussfolgerungen für den sozialwissenschaftlichen Unterricht	Profilgruppe
4	Reflexion eigener fachlicher Unterrichtserfahrungen im Blick auf Vorbereitung und erforderliche Reflexion und Weiterarbeit	ALLE
<b>Studiendokumentation bis 15.9./15.3. =&gt; Kolloquium letzte Semesterwoche</b>		
<b>Präsentationstag Studienprojekte der vergangenen beiden Semester letzte Septemberwoche mit Einladung Ausbildungslehrer*innen und Zfsl</b>		

### Seminar: Aktuelle Debatten der Fachdidaktik (2 SWS – in unterschiedlichen Kompaktformen)

Gliederung	
1	Besondere Herausforderungen sozialwissenschaftlichen Unterrichts im Praxissemester: Themenermittlung, Prüfungsanforderungen
2	z.B.
3	* <b>Planungskompetenz</b>
4	* Mit Fallorientierung / Exemplarität / Problemorientierung zur <b>Themenfindung</b>
5	* <b>Kompetenzorientierung</b> : Entwicklung von Entscheidungs- und Urteilskompetenz
6	* <b>Binnendifferenzierung</b> und Heterogenität, Diagnose und Leistungsbewertung, inklusive sozialwissenschaftliche Didaktik
7	* Kriterien für gute <b>Lernaufgaben</b>
	* Besonderheiten sozialwissenschaftlicher Bildung / Aktuelle Debatten und Innovationen
<b>Paper mit Vortrag</b>	